



HEIMAT. HERZ. KULTUR.

Tag des offenen Denkmals am  
10. September 2023

„TALENT MONUMENT“



Bildquelle: pixabay

Kultur- und Heimatpflege



## Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

erstmals nach der Corona-Pandemie findet am Sonntag, 10. September 2023, ohne jegliche Einschränkungen wieder der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ins Leben gerufene „Tag des offenen Denkmals“ statt. Unter dem Motto „Talent Monument“ heißt es dieses Mal, die gesamte Bandbreite denkmalgeschützter Objekte in den Mittelpunkt zu rücken. Einbezogen sind dabei auch Denkmäler, die auf den ersten Blick vielleicht etwas unscheinbar wirken, bei genauerem Hinsehen aber doch faszinieren und maßgebende Informationen über das Leben und Wirken früherer Generationen liefern.

Gemäß den Vorgaben der Organisatoren freue ich mich ganz besonders über die Vielfalt der Objekte, die im Augsburgers Land entdeckt werden können. Die zahlreichen Stationen vermitteln den Besucherinnen und Besuchern einen interessanten Eindruck vom Stand der jeweiligen zivilisatorischen Errungenschaften ihrer Entstehungszeit.

Nutzen Sie deshalb die Gelegenheit, sich mit der Geschichte des Augsburgers Lands zu beschäftigen. Die angebotenen Führungen und szenischen Darstellungen erleichtern Ihnen Dank des außerordentlichen Engagements vieler Ehrenamtlicher den Zugang zu den einzelnen Objekten und sorgen auf alle Fälle für einen kurzweiligen Tag im Landkreis Augsburg!

Mit besten Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of several overlapping loops and a horizontal line at the bottom, characteristic of a cursive script.

Dr. Claudia Ried  
Kreisheimatpflegerin

## Veranstaltungsübersicht

Biburg, Trichtergruben	5
Ellgau, Katholische Pfarrkirche St. Ulrich	7
Gablingen, Bodendenkmäler der Umgebung	8
Großaitingen, ehemaliges Gasthaus „Zum Adler“	9
Hainhofen, Pfarrkirche St. Stephanus	11
Klosterlechfeld, Wallfahrtskirche „Maria Hilf“	12
Königsbrunn, Mithraeum	13
Königsbrunn, Pfarrkirche St. Ulrich	15
Schwabmünchen, alte Mälzerei	16
Thierhaupten, Bauarchiv im Kloster	17
Thierhaupten, Klostermühlenmuseum	19
Violau, Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael	20
Zusmarshausen, ehemaliges Pfarrhaus	21
Bild- und Textnachweise	22
Impressum	24



## Biburg, Trichtergruben

Treffpunkt: Antoniusquelle am Buchenberg in Biburg

Archäologie und Geologie stehen im Mittelpunkt der Wanderung zu den Trichtergruben bei Biburg. Dort befinden sich im Rauhen Forst, genauer gesagt auf dem Dachsberg, dem Forstberg und dem Vogelsberg, tausende von Pingen, die in großen Abbaufeldern zusammenliegen.

Im Rauhen Forst treten die geologischen Formationen der Staudenplatte, die durch Ablagerungen des Ur-Lechs entstanden ist, so deutlich wie selten zu Tage. Über den Sedimenten der Süßwassermolasse aus dem Miozän (vor 10 bis 17 Mio. Jahren) haben sich in den Biberkaltzeiten (1,2 bis 2,58 Mio. Jahre vor heute) mächtige Deckenschotter abgelagert.



Auf den Hochflächen der Staudenplatte liegt auf den Geländekuppen und an den oberen Hangpartien bei Biburg eine Gruppe von besonderen Bodendenkmälern: große Trichtergrubenfelder. Ihre Verbreitung ist an bestimmte Schotterablagerungen gebunden, die während der Biberzeiten entstanden.

Die Schmelzwasserschotter sind hier fünf bis zehn Meter mächtig und so tiefgründig verwittert, dass sie völlig entkalkt sind.

Eine kleinräumige Ausgrabung in den 1960er-Jahren konnte 200 m<sup>2</sup> des Abbaureviers auf dem Dachsberg untersuchen. Es handelt sich um ein weitläufiges Abbaufeld für Eisenerze, die wohl im frühen Mittelalter ausgebeutet wurden. Die Gruben weisen trotz unterschiedlicher Größen einen regelmäßigen Grundriss und gleichmäßig geböschte Seitenwände auf. Sie sind eigenständige Vertiefungen, die nicht miteinander verbunden sind. In den Zwischenräumen befinden sich oft wallartige Auffüllungen.

In den etwa 20 Trichtergrubenfeldern rund um Biburg sind über 8.000 Einzelgruben sichtbar. Der Mündungsdurchmesser der Gruben liegt zwischen drei und zehn Metern. Sie verjüngen sich nach unten sehr stark und weisen in einer Tiefe von vier Metern noch einen Durchmesser von einem Meter auf. Von der bis zu acht Meter tiefen Schachtsohle gingen Nischen und stollenartige Aufweitungen aus. Ein hölzerner Verbau oder eine Verschalung konnte nicht nachgewiesen werden.

Die Gruben reichen bis in den gelbbraunen Molassesand, wo sich der begehrte Rohstoff in Form von knollenartigen Eisenerzgeoden findet. Jede Grube erbrachte wahrscheinlich zwischen 100 bis 150 Kilogramm Erze mit einem Eisengehalt von 45 bis 55 Prozent, ein ungewöhnlich hoher Anteil von verwertbarem Eisenerz.

Die archäologische Grabung konnte zeigen, dass sich zwischen den oberflächlich sichtbaren Gruben weitere, heute verschüttete Gruben befinden. Nach den Untersuchungen ist davon auszugehen, dass sich bis zu 4.000 weitere Gruben in dem Trichtergrubenfeld befinden.

Am Tag des offenen Denkmals können die Trichtergruben nur im Rahmen der angebotenen Führung erkundet werden. Treffpunkt ist um 10 Uhr die Antoniusquelle am Buchenberg in Biburg. Die archäologische Wanderung wird etwa 3,5 Stunden dauern, gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung werden empfohlen.

## Ellgau, Katholische Pfarrkirche St. Ulrich

Hauptstraße 44, 86679 Ellgau

Die Anfänge der in der Ortsmitte gelegenen katholischen Pfarrkirche St. Ulrich in Ellgau gehen bis in das 14. Jahrhundert zurück und dementsprechend blickt das Gotteshaus auf eine lange Geschichte, die auch zahlreiche Veränderungen mit sich brachte. So wurde der ursprünglich gotische Bau Mitte des 18. Jahrhunderts barockisiert, von 1921 bis 1923 erfolgte zudem eine Renovierung sowie eine Verlängerung des Gebäudes um neun Meter nach Westen, die jedoch von 1992 bis 1994 bereits wieder rückgebaut wurde. Stattdessen wurde im Zuge der in den 1990er-Jahren vorgenommenen Restaurierungen ein Neubau an das bestehende Kirchenschiff angefügt, der die Kirche in der Diözese Augsburg zu einer beinahe einzigartigen Besonderheit werden lässt. Denn die auf diese Weise entstandene Komplexkirche vereint Tradition und Moderne und besticht durch ihre ganz eigene Atmosphäre, die einen Besuch äußerst lohnenswert macht.



Zudem verfügt die am 13. November 1994 geweihte neue Kirche über insgesamt fünf Glocken, von denen die zweitgrößte dem Bistums- und Kirchenpatron, dem Heiligen Ulrich, geweiht ist, und vom alten Geläute übernommen wurde.

Am Tag des offenen Denkmals finden um 10 Uhr und um 14 Uhr Führungen statt, die etwa eine Stunde dauern werden. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit, sich bei einem Umtrunk mit Kaltgetränken und Kaffee zu stärken.

## **Gablingen, Archäologische Bodendenkmäler der Umgebung**

Treffpunkt: Parkplatz an der Gablinger Schmutterbrücke



Das Team des Archäologischen Museums Gablingen rund um Gudrun Nitsch und Dr. Simone Lang lädt in diesem Jahr erstmals seit der Corona-Pandemie Jung und Alt wieder zu einer archäologischen Radtour ein. Dabei gilt es, die archäologischen Ausgrabungsstätten Gablingens bequem mit dem Fahrrad zu erkunden und einen Blick in die Arbeitsweise von Archäologen zu werfen. So werden die Radfah-

rerinnen und Radfahrer während der kurzweiligen Tour erfahren, wie die archäologischen Ausgrabungen am Trendelberg abgelaufen sind und welche besonderen Funde am Kühberg oder Kirchsteig von den damaligen Mitgliedern des Arbeitskreises für Vor- und Frühgeschichte geborgen werden konnten.

Da bei gemächlicher Geschwindigkeit mit mehreren Pausen geradelt wird, sind Interessenten jeglichen Alters herzlich willkommen, wobei die Tour bei jedem Wetter stattfindet und entsprechend wetterfeste Ausrüstung erforderlich ist.

Am Tag des offenen Denkmals können die archäologischen Bodendenkmäler rund um Gablingen nur im Rahmen der angebotenen Radtour erkundet werden. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr am Parkplatz der Gablinger Schmutterbrücke. Die Wegstrecke beträgt ca. sechs Kilometer, die in etwa zwei Stunden zurückgelegt werden. Nach dem Ende der Radtour führt der Weg in das Archäologische Museum Gablingen, das an diesem Tag auch für Besucherinnen und Besucher ohne Fahrrad bis 17 Uhr geöffnet ist.

## **Großaitingen, ehemaliges Gasthaus „Zum Adler“**

Lindauer Straße 1, 86845 Großaitingen

Der ehemalige Gasthof „Zum Adler“ im Zentrum von Großaitingen steht beispielhaft für viele Gasthäuser in Bayern. Denn allein in den vergangenen 15 Jahren haben im Freistaat über ein Drittel der Wirtschaften ihre Pforten für immer geschlossen. Neben dem Verlust des sozialen Mittelpunkts in den einzelnen Ortschaften stellt sich für die Eigentümer der betroffenen Immobilien häufig auch die Frage nach der weiteren Nutzung der Gebäude. Dies trifft in besonderem Maße auf die ehemalige Wirtschaft „Zum Adler“ zu, deren Vorläuferbauten bereits im Mittelalter als Amtshaus der Ortsprobste von Großaitingen dienten. Die Ortsprobste sorgten im Auftrag des Augsburger Domkapitels vor Ort für Ordnung und konnten mit speziellen finanziellen Auflagen das sogenannte Zapfrecht beantragen. Der erste Ortsprobst, der 1421 in Großaitingen mit diesem Recht nachgewiesen werden kann, war Hans Wilderer, der Wein ausschenken und im Dorf verkaufen durfte. 1660 folgte schließlich noch die Genehmigung



für das Brauen und Ausschanken von Bier, außerdem wurde die Erlaubnis zur Führung einer Gastwirtschaft mit Herberge erteilt. Dementsprechend entwickelte sich „Der Adler“ vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts allmählich zu einem stattlichen Gebäudekomplex mit Wohntrakt, Gaststätte, Ställen, Brauhaus und Lagerkellern und zeitweise befand sich sogar das örtliche Gefängnis darin. Damit kann der ehemalige Gasthof „Zum Adler“ zwar auf eine jahrhundertelange Tradition zurückblicken, im Zuge des allgemeinen Gasthaussterbens in den 2000er-Jahren wurde aber auch er nach mehreren Pächterwechseln schließlich geschlossen und stand danach einige Jahre lang leer. Durch den Umbau des denkmalgeschützten Anwesens entstehen derzeit mehrere altersgerechte Wohnungen, die den Fortbestand des geschichtsträchtigen Komplexes auch langfristig sichern.



Am Tag des offenen Denkmals ist das Gasthaus nur zu den Führungen geöffnet. Um 15 und 16 Uhr findet eine Führung durch die Familie Meitinger und das Architekturbüro Mayr aus Buchloe statt. Um vorherige telefonische Anmeldung unter 0821 3102 2547 oder per E-Mail an [Heimatpflege@LRA-a.bayern.de](mailto:Heimatpflege@LRA-a.bayern.de) wird gebeten.

## Hainhofen, Pfarrkirche St. Stephanus

Am Kirchberg 10, 86356 Hainhofen

Hainhofen beherbergt mit der Pfarrkirche St. Stephanus eine architektonische Besonderheit, die im Landkreis Augsburg ihresgleichen sucht. Im ausgehenden 14. Jahrhundert zunächst als Chorturmkirche erbaut, fanden sehr bald die ersten Um- und Ausbauten statt.



Bereits um 1500 erfolgte eine Erhöhung, gefolgt von einer Umgestaltung im späten 16. Jahrhundert über einen Neubau im Jahre 1718 bis hin zu einer Verlängerung des Kirchenschiffs 1910. Da sich insbesondere im Bereich des Turms noch Teile der frühesten Bauphasen erhalten haben, verbindet das Bauwerk die Architektur von vielen Jahrhunderten.

In der heutigen Sakristei der Kirche St. Stephanus, die der ursprünglichen mittelalterlichen Chorturmkirche als Altarraum diente, befinden sich Fresken, die im 14. Jahrhundert entstanden sind. Sie zeigen den „Hainhofer Passionszyklus“ und stammen von einem Augsburger Meister. Die Fresken wurden um das Jahr 1500 übermalt und erst im



Jahr 1898 wiederentdeckt und freigelegt. 1902 wurden die Fresken fachgerecht konserviert.

Am Tag des offenen Denkmals ist die Kirche von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Um 15 Uhr findet die Führung zum Thema „Gotische Kunstwerke“ (Dauer ca. 45 Min.) durch Herrn Pfarrer Freihalter statt. Die Führung beinhaltet auch die mittelalterlichen Fresken in der Sakristei.

## **Klosterlechfeld, Wallfahrtskirche „Maria Hilf“**

Franziskanerplatz 6, 86836 Klosterlechfeld

Als ein besonderer Blickfang strahlt die Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ aus dem frühen 17. Jahrhundert weit in das Lechfeld hinaus und lädt damit viele Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern ein. Erbauer der ursprünglichen Kapelle war Elias Holl aus Augsburg, der sich das Pantheon in Rom zum Vorbild genommen hatte. Die Weihe der kleinen Kirche erfolgte am 13. Juni 1604 durch den Augsburger Weihbischof Dr. Sebastian Breuning. Das neu erbaute Kirchlein wurde rasch ein berühmter Wallfahrtsort, so dass es bald vergrößert werden musste. Ende des 17. Jahrhunderts erhielt die Kirche ihre jetzige Form. Die Blütezeit der Wallfahrt war das 18. Jahrhundert. Im Jahre



1720 wurden 105.000 Kommunikanten und bis zu 200 Prozessionen gezählt. Das Innere wurde 1739 bis 1748 in Rokokoformen umgestaltet bzw. ergänzt. Klosterlechfeld war damals nach Altötting der zweitgrößte Wallfahrtsort Bayerns.

Nach dem Besuch der Wallfahrtskirche lädt der in unmittelbarer Nähe gelegene Kalvarienberg ein, der 1719 vom Franziskanerpater Sebastian Höß entworfen wurde. An Stelle eines Berges erdachte sich Höß einen runden zylindermäßigen Baukörper. Eine Ölbergsszene und das Heilige Grab finden Platz in seinem Inneren. Außen führen zwei großzügige Treppen hinauf zur Plattform. Darauf erheben sich drei ausdrucksvolle Kreuzesdarstellungen. Unter dem Kreuz Jesu stehen Maria und Johannes. Kreuzwegstationen umrunden die Anlage. Seit 1739 ist der Kalvarienberg Eigentum der Kirchenstiftung und wurde bereits mehrmals durch Spenden der Bevölkerung restauriert. Von 1798 bis 1978 wurden die verstorbenen Franziskaner hier beerdigt und später in den örtlichen Waldfriedhof umgebettet.

Als weitere Sehenswürdigkeiten im nahen Umkreis locken natürlich die Klosteranlage selbst sowie der Friedensobelisk im Rathausgarten von Klosterlechfeld, der einen Teil des Friedenswegs auf dem Lechfeld bildet und ein Denkmal für Frieden und Freiheit ist.

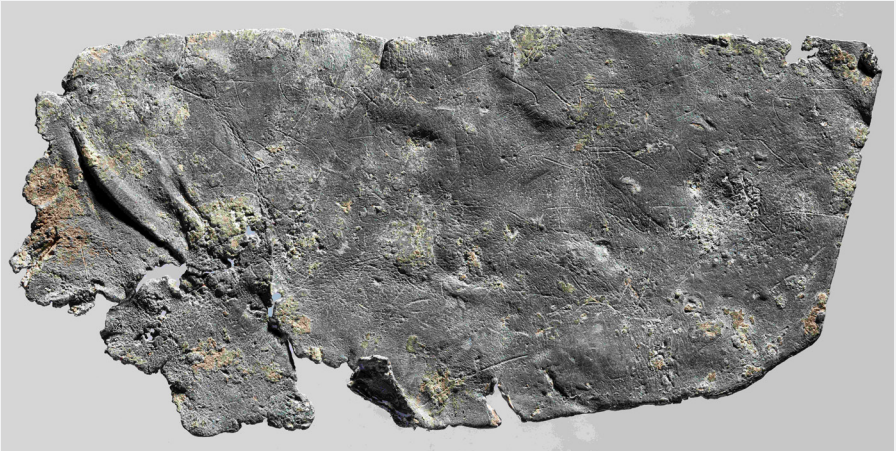
Am Tag des offenen Denkmals ist die Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Führungen werden nach vorheriger Anmeldung durch die Pfarreiengemeinschaft Lechfeld angeboten (Telefon: 08232 9619 0, E-Mail: [pg.lechfeld@bistum-augsburg.de](mailto:pg.lechfeld@bistum-augsburg.de)).

## **Königsbrunn, Mithraeum**

Städtischer Friedhof an der Wertachstraße, 86343 Königsbrunn

Ab dem ersten Jahrhundert vor Christus verbreitete sich im römischen Reich mit dem Mithraskult ein geheimnisumwitterter Mysterienkult, dessen bauliche Überreste sich im Form eines Bodendenkmals bis heute auf dem städtischen Friedhof in Königsbrunn erhalten haben. Um als Mitglied in den Kult aufgenommen zu werden, mussten mehrere Prüfungen absolviert werden, außerdem verpflichteten sich die ausschließlich männlichen Anhänger zu strengstem Stillschweigen,

weshalb sich bis heute viele Spekulationen über die ausgeübten Rituale, die in höhlenartigen, dunklen Räumen durchgeführt wurden, ranken.



Der Mithraskult gilt als Vorläufer und Wegbereiter des Christentums, da viele religiöse Vorstellungen und Bräuche sehr ähnlich sind. Nachdem das Mithras-Heiligtum in Königsbrunn das einzige noch erhaltene in der ehemaligen römischen Provinz Raetien ist, stellt es in Bayern eine absolute Besonderheit dar.

Am Tag des offenen Denkmals ist das Mithraeum von 13.30 bis 16 Uhr geöffnet. Nachdem die Menschen in der Antike nicht nur verschiedenen Kulturen anhängen, sondern generell auch sehr abergläubisch waren, steht um 14 Uhr erstmals der Besuch einer römischen striga, also Fluchpriesterin, auf dem Programm. Denn die Römer waren überzeugt, andere Menschen, wenn diese unbillige Dinge getan hatten, bannen zu können. Dazu benötigte man lediglich „materia magica“, mit deren Hilfe die Priesterin die gewünschte Person verfluchte. Die häufigsten Gründe für das Aufsuchen einer striga waren verschmähte Liebe und Eifersucht.

Die Experimentalarchäologin Renate Koppenberger wird den Besucherinnen und Besuchern zunächst die Fluchszene vorführen und im Anschluss die historischen Hintergründe sowie die aktuellen Erkenntnisse zu den in Schwaben verwendeten Fluchtäfelchen und -puppen erläutern. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Königsbrunn, Pfarrkirche St. Ulrich

Ulrichsplatz 1, 86343 Königsbrunn

Die Pfarrkirche St. Ulrich wurde in den Jahren 1855 bis 1858 im neugotischen Baustil errichtet und ist eng verwoben mit der Geschichte der Gemeinde Königsbrunn.





Als Anfang der 1830er-Jahre erste Siedler die kargen Flächen entlang der Straße zu bebauen begannen, konnte noch niemand ahnen, wie schnell daraus eine dynamische und immer weiter wachsende Ortschaft entstehen würde. Bald wurde es notwendig, für die Gläubigen beider Konfessionen jeweils eine Kirche zu bauen. Die katholische wurde unter das Patronat des hl. Ulrich gestellt. Im Zusammenhang mit der 900-Jahr-Feier der Lechfeldschlacht am 10. August 1855 fand die Grundsteinlegung statt. Am Anfang stand nicht nur das Gedenken an Bischof Ulrich, der als unermüdlicher Seelsorger und Verteidiger der Stadt Augsburg gefeiert wurde, sondern auch der nationale Gedanke der Einigung Deutschlands und des Sieges der Zivilisation gegen die Barbarei wurden mit dem Bau der Kirche in Verbindung gebracht.

Am Tag des offenen Denkmals ist die Kirche von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Die Heilige Messe findet um 8.30 und 19 Uhr statt. Um 15 Uhr gibt es eine Führung durch Dr. Daniel Esch, Treffpunkt vor dem Westportal. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

## **Schwabmünchen, Alte Mälzerei**

Bahnhofstraße 32, 86830 Schwabmünchen

Die alte Mälzerei spiegelt wie kaum ein anderes denkmalgeschütztes Gebäude in Schwabmünchen den gesellschaftlichen Wandel wider, der während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das gesamte Königreich Bayern ergriffen hatte. Denn die um 1880 errichtete symmetrische Anlage aus mittlerem Wohngebäude und seitlichen Wirtschaftsflügeln fällt den vorbeigehenden Passanten bis heute bereits von außen aufgrund ihrer Größe sowie ihrer Bauweise mit Sichtzielen und Stichbogenöffnungen sofort ins Auge. Und auch im Inneren versinnbildlicht der ehemalige Gutshof den wirtschaftlichen Aufbruch dieser Zeit, da die Herstellung von Malz bis weit in das 19. Jahrhundert hinein fast ausschließlich in Brauereien erfolgte. Durch die Inbetriebnahme der Schwabmünchener Mälzerei trennte sich im Zuge der Industrialisierung die Erzeugung von Malz immer mehr von der Bierherstellung und so entstand in der damaligen Marktgemeinde ein völlig neuer Gewerbebezweig.

Doch nicht nur die Eröffnung der Mälzerei und deren Betrieb markieren einen grundlegenden Umbruch in der Geschichte Schwabmünchens. Nach ihrer Schließung im 20. Jahrhundert stand die Malzfabrik jahrzehntelang leer und sieht nun durch die kurz vor der Fertigstellung stehende Umnutzung als Wohnanlage endlich wieder einer gesicherten Zukunft entgegen.



Am Tag des offenen Denkmals ist die Mälzerei nur zur Führung geöffnet. Um 9.30 Uhr findet die Führung durch G.F.M. Kohlberger statt. Um vorherige telefonische Anmeldung unter 0821 3102 2547 oder per E-Mail an [Heimatspflege@LRA-a.bayern.de](mailto:Heimatspflege@LRA-a.bayern.de) wird gebeten.

## **Thierhaupten, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege im Kloster**

Augsburger Straße 22 (Parkplatz), 86672 Thierhaupten

Herzog Tassilo III. gründete das Kloster im 8. Jahrhundert nach Christus. Bis zur Säkularisation waren dort Benediktiner ansässig. Die heutigen Klostergebäude stammen mehrheitlich aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die Klosterkirche ist noch romanischen Ursprungs, wurde jedoch barockisiert. Das wirtschaftlich autarke Kloster umfasste neben dem prächtig ausgestatteten Kapitelbau mit der Schau­fassade auch eine umfangreiche Klosterökonomie. Heute werden die

Räumlichkeiten unter anderem durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege genutzt, das dort neben einer archäologischen Restaurierungswerkstatt mit Bauarchiv eine Fortbildungseinrichtung sowie eine umfangreiche Sammlung historischer Bauteile betreibt. Die Bauteilesammlung gehört mit etwa 6.000 Objekten aus allen Bereichen des Bauens wie Türen, Fenstern, Dachwerken, Dachziegeln und Wandaufbauten zu den europaweit größten und bedeutendsten ihrer Art.



Am Tag des offenen Denkmals sind die Räumlichkeiten von 10.30 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Führungen durch das dendroarchäologische Labor (barrierearm) finden jeweils um 11.30, 13.30 und 15 Uhr statt und dauern ca. 30 Minuten.

Zu den Aufgaben des dendroarchäologischen Labors des BLfD gehört die Untersuchung aller Holzfunde aus archäologischen Ausgrabungen auf bayerischem Gebiet. Dies beinhaltet die Dokumentation, holz-anatomische Bestimmung und Datierung der Hölzer. Ebenso werden eine vorläufige Archivierung von Referenzproben und die Weiterleitung museal geeigneter Hölzer an Fachwerkstätten vorgenommen. Darüber hinaus werden um 11 und 13 Uhr Führungen durch die Bauteilesammlung des Bauarchivs Thierhaupten angeboten. Der Eintritt ist frei.



## Thierhaupten, Klostermühlenmuseum

Franzengasse 21, 86672 Thierhaupten

Das Klostermühlenmuseum ist ein technikgeschichtliches Baudenkmal, in dem vier Mühlentypen erklärt werden. Einst handelte es sich um eine klösterliche Getreidemühle, die jahrhundertlang im Dienste des Benediktinerklosters Thierhaupten stand. Im vorigen Jahrhundert wurde die Dorfmühle von der letzten Besitzerfamilie Reiter bis zu ihrer Stilllegung 1959 betrieben. In den 1980er-Jahren bot die historische Mühle einen traurigen Anblick und verfiel zusehends. Rettung brachte die private Initiative des Ehepaares Barbara und Karl Seidenschwann, die das Denkmal 1994 erwarben und in ein Museum verwandelten, welches 1997 eröffnet wurde. Mit der Umwandlung in ein Mühlenmuseum wurde dem Denkmal ein neuer Bestimmungszweck gegeben.



Einzigartig im süddeutschen Raum, vereint sie die vier Mühlentypen Thierhauptens – Öl-, Säge-, Papier- und Getreidemühle – unter einem Dach und vermittelt unterschiedlichen Besuchergruppen das historische Müllerhandwerk, das immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe ist.

Am Tag des offenen Denkmals ist das Museum von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Während der Öffnungszeiten werden Kurzführungen angeboten. Ferner gibt es die Möglichkeit, eigenes Büttenpapier zu schöpfen.

## **Violau, Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael**

Pius-Mozet-Straße 4, 86450 Violau

Als Elias Holl in Augsburg das prächtige Renaissancerathaus errichtete, erbauten die Brüder David und Georg Hebel im Auftrag der Äbtissin von Oberschönenfeld in Violau auf der Basis einer romanischen Basilika des 12. Jahrhunderts die neue Wallfahrtskirche. Im späten Mittelalter war in dem Weiler Hesilinbach eine Wallfahrt zu einem Vesperbild entstanden und der Weiler nahm unter Bezug auf Maria den Namen Violau an. Die barocke Ausstattung erfolgte um 1700, nachdem die Folgen des Dreißigjährigen Krieges bewältigt waren. Die Rokokoausstattung entstand etwa 50 Jahre später durch bedeutende Künstler.



Am Tag des offenen Denkmals findet um 14 Uhr eine Führung durch Prof. Dr. Walter Pötzl mit musikalischer Umrahmung durch Margit Egge statt.

## Zusmarshausen, ehemaliges Pfarrhaus

Marktplatz 7, 86441 Zusmarshausen

Das repräsentative Pfarrhaus unterhalb der Pfarrkirche Maria Immaculata wurde 1817 errichtet und ersetzte ein spätgotisches Gebäude mit vier Erkern, Hauskapelle und einer Ummauerung. Bei den Bauarbeiten fand man einen Stein mit der Jahreszahl 1519, so dass eine Datierung vermutlich um diese Zeit möglich ist.



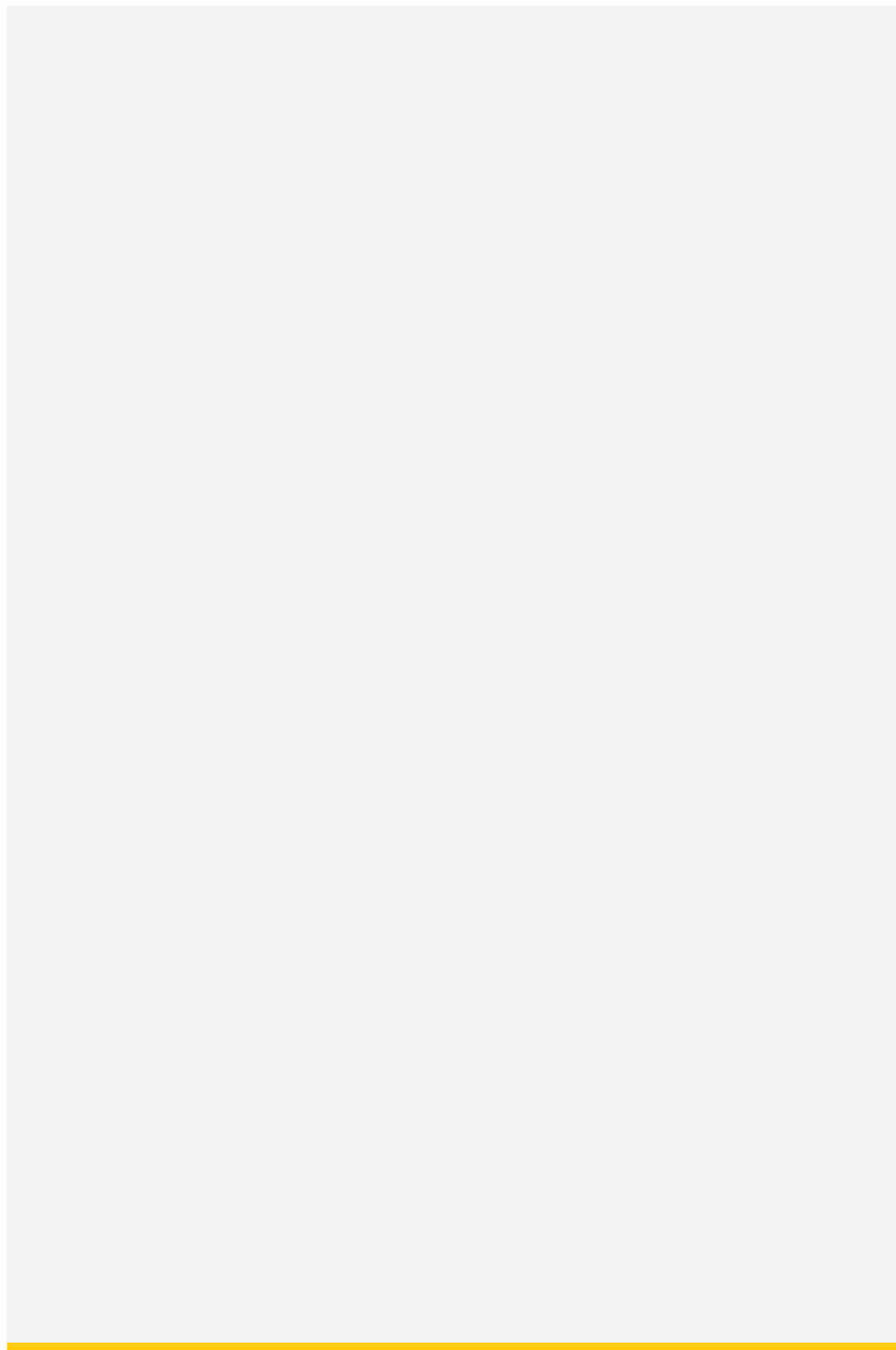
Der Nachfolgebau aus dem 19. Jahrhundert wurde bereits 1965/66 restauriert und im Inneren völlig umgestaltet. Die letzte Renovierung erfolgte 2002, bei der vor allem der Eingangsbereich barrierefrei gestaltet wurde. Heute wird das Gebäude von der Gemeinde mit einem Trauungs- und einem Empfangsraum genutzt, im 1. Stock befinden sich Proberäume der Sing- und Musikschule Zusmarshausen-Horgau. Bei der Führung wird die Geschichte des Pfarrhauses, das 1817 in einem Hungerjahr kurz nach den Napoleonischen Kriegen fertiggestellt wurde, erläutert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Trauungs- und Empfangsraum der Gemeinde sowie die Proberäume der Musikschule zu besichtigen.

Am Tag des offenen Denkmals ist das Gebäude von 11.30 bis 13 Uhr geöffnet. Um 11.30 Uhr findet eine Führung durch das Gebäude mit musikalischer Einlage der Sing- und Musikschule Zusmarshausen-Horgau statt. Um vorherige telefonische Anmeldung unter 0821 3102 2547 oder per E-Mail an [Heimatpflege@LRA-a.bayern.de](mailto:Heimatpflege@LRA-a.bayern.de) wird gebeten.

**Bild- und Textnachweise:**

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, M. Forstner (S. 18)  
Diemiger, Anita (S. 7)  
Esch, Daniel (S. 15)  
Klostermühlenmuseum Thierhaupten (S. 19)  
Koppenberger, Renate (S. 14)  
Markt Zusmarshausen (S. 21)  
Pixabay (Cover)  
Nitsch, Gudrun (S. 8)  
Pfarrbüro Klosterlechfeld (S. 12, 13)  
Pietsch, Julia (S. 10)  
Pitz, Christian (S. 8)  
Pötzl, Walter (S. 20)  
Ried, Claudia (S. 7, 8, 9, 13, 16, 17)  
Stadt Neusäß (S. 11, 12)  
Stappel, Bernhard (S. 15)  
Strecker, Pierre (S. 5)  
Woltz, Hiltrud (S. 14)

**Die Teilnahme an den Veranstaltungen erfolgt auf eigene Verantwortung.**



# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Landratsamt Augsburg  
Kultur- und Heimatpflege  
Prinzregentenplatz 4  
86150 Augsburg

Tel.: 0821 3102 2547

E-Mail: [heimatpflege@LRA-a.bayern.de](mailto:heimatpflege@LRA-a.bayern.de)